

ARBEIT IST UNBEZAHLBAR. GÖTZ WERNER

# FREE LUNCH SOCIETY

## KOMM KOMM GRUNDEINKOMMEN



EIN FILM VON **CHRISTIAN TOD**

MIT **GÖTZ WERNER PETER BARNES CHARLES MURRAY EMMANUEL SAEZ u.a.**

GOLDEN GIRLS FILM UND OVALMEDIA KÖLN PRÄSENTIEREN "FREE LUNCH SOCIETY" EIN FILM VON CHRISTIAN TOD KAMERA LARS BARTHEL JOERG BURGER SCHNITT CORDULA WERNER ELKE GROEN TON/TONSCHNITT UND MUSIKKOMPOSITION PETER RÖSNER  
TONMISCHUNG FALK MÖLLER FARBKORREKTUR RAPHAEL BARTH DANIEL PAZDERKA DRAMATURGISCHE BERATUNG MICHAEL SEEBER PRODUKTIONSLEITUNG ANDREA MINAUF JANINE HAHMANN KOPRODUZENTEN ROBERT CIBIS JULIAN FRANCK PRODU-  
ZENTEN ARASH T. RIAHI KARIN C. BERGER REGIE & DREHBUCH CHRISTIAN TOD

FILM FUNDUS WERNER JULIUS & SONS OVALmedia BUTLOOK RUMMELDIEN DECS

WWW.FREELUNCHSOCIETY.NET #FREELUNCHSOCIETY

GOLDEN GIRLS FILM und OVALmedia Köln präsentieren

**FREE LUNCH SOCIETY -  
KOMM KOMM GRUNDEINKOMMEN**

ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND | 2017 | 95 MIN

einen Film  
von CHRISTIAN TOD

[www.freelunchsociety.net](http://www.freelunchsociety.net)  
[www.facebook.com/freelunchsociety](https://www.facebook.com/freelunchsociety)

*„MENSCHEN NEIGEN DAZU MACHT AUSÜBEN ZU WOLLEN.  
DESWEGEN HABEN DIE AUCH EINE INNERE ABNEIGUNG GEGEN DAS  
GRUNDEINKOMMEN. SIE KÖNNEN DEN MENSCHEN NICHT MEHR MIT SEINEM  
ARBEITSPLATZ UND VERLUST DESSEN BEDROHEN.  
WENN DAS GRUNDEINKOMMEN EINGEFÜHRT WERDEN WÜRDEN, WEIL ES DIE  
GESELLSCHAFT DENKEN KANN, DANN VERÄNDERT SICH DIE GANZE WELT. DANN  
IST NICHTS MEHR SO, WIE ES VORHER WAR.“*

Götz Werner

**PRESSEBETREUUNG**

IJK | presse+marketing

Ines Kratzmüller

[ines@kratzmueller.com](mailto:ines@kratzmueller.com)

m: +43 699 12 64 13 47

**VERLEIH**

Filmladen Filmverleih

Mariahilfer Straße 58/7

1070 Wien

+43 1 523 43 620

<https://www.filmladen.at>

**SOCIAL MEDIA**

DOCS

Spittelbergg. 3

1070 Wien

[booking@docs.at](mailto:booking@docs.at)

<http://docs.at>

## SYNOPSIS

### Was würden Sie tun, wenn für Ihren Lebensunterhalt gesorgt wäre?

Das Bedingungslose Grundeinkommen galt vor wenigen Jahren noch als Hirngespinnst. Heute ist diese Utopie denkbarer denn je - intensiv diskutiert in allen politischen und wissenschaftlichen Lagern.

**FREE LUNCH SOCIETY** vermittelt Hintergrundwissen zu dieser Idee und sucht nach Erklärungen, Möglichkeiten und Erfahrungen zu ihrer Umsetzung.

Globalisierung, Automatisierung, Donald Trump. Die Mittelschicht zerbricht. Man spricht zwar über die Ursachen, aber nicht über Lösungen. Zeit für ein komplettes Umdenken: Das bedingungslose Grundeinkommen bedeutet Geld für alle R als Menschenrecht ohne Gegenleistung! Visionäres Reformprojekt, neoliberale Axt an den Wurzeln des Sozialstaates oder sozialromantisches linkes Utopia? Je nach Art und Umfang zeigt das Grundeinkommen sehr verschiedene ideologische Gesichter. Entscheidend ist das eigene Menschenbild, welche Seite der Medaille man sieht: Inaktivität als süßes Gift, das die Menschen zur Faulheit verführt, oder Freiheit von materiellen Zwängen als Chance, für sich selbst und für die Gemeinschaft. Brauchen wir tatsächlich die Peitsche der Existenzangst, um nicht träge vor dem Fernseher zu verkommen? Oder gibt nicht deshalb die Erwerbsarbeit unserem Leben Sinn und sozialen Halt, weil wir es seit Jahrhunderten nicht anders kennen? Und weil wir nie gemeinsam die Freiheit hatten, uns anders zu verwirklichen?

Unbestritten ist das Grundeinkommen eine kraftvolle Idee: Land, Wasser und Luft sind Geschenke der Natur. Sie unterscheiden sich von Privatbesitz, den einzelne Menschen erwirtschaften. Wenn wir aber Reichtum aus der Natur, aus den Gemeinressourcen schöpfen, gehört dieser Reichtum in gleichem Maße uns allen. Von Alaskas Ölfeldern über die kanadische Prärie, zu Washingtons Denkfabriken und zur namibischen Steppe nimmt uns der Film mit auf eine große Reise, und zeigt uns, was das führerlose Auto mit den Ideen eines deutschen Milliardärs und einer Schweizer Volksinitiative zu tun hat.

FREE LUNCH SOCIETY, als weltweit erster Kinofilm über das Grundeinkommen, widmet sich einer der entscheidendsten Fragen unserer Zeit.

## REGIESTATEMENT

1991 war ein prägendes Jahr für mich. Der Wechsel von einer AHS in eine HTL für Elektrotechnik war damals en vogue, die späteren Jobaussichten galten als glänzend. Die ersten zarten Pflänzchen jugendlicher Rebellion fütterte ich mit Nirvanas „Nevermind“ Album und das ZDF brachte „Raumschiff Enterprise – Das Nächste Jahrhundert“ ins deutschsprachige Fernsehen. Die Entscheidung für eine HTL bereue ich noch heute und Nirvana höre ich nur noch aus Nostalgiegründen. Hingegen ist der Einfluss von „Star Trek“ aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken. Vor 25 Jahren hörte ich zum ersten Mal einen Dialog, der mich bis heute leitet: Ein kryogenisch konservierter Banker aus dem späten 20. Jahrhundert wird an Bord der Enterprise aufgetaut und erfährt, dass es im 24. Jahrhundert kein Geld mehr gibt. Ratlos frag er Captain Picard: „Was werde ich tun? Wie werde ich leben?“ Picard: „Wir sind im 24. Jahrhundert. Materielle Nöte existieren nicht.“ Der Banker: „Was hat man da noch für ein Ziel?“ Picard: „Das werde ich Ihnen sagen, Mr. Offenhouse. Sie können sich weiterentwickeln, Ihr Wissen vergrößern. Genießen Sie es!“

Die Wissensvermittlung in der HTL war kein Genuss. Ich wollte Künstler werden, begann zu Malen, zu Fotografieren und drehte 8mm Filme. Den Schritt an eine Kunstuniversität wagte ich allerdings nicht. Das Dogma, etwas „Gscheites“ zu lernen, war in meinem Umfeld nur allzu präsent. Technik (nicht schon wieder!) und BWL kamen nicht in Frage.

Ich wurde Volkswirt und hatte nun die Werkzeuge, das Wirtschaftssystem des 24. Jahrhunderts wissenschaftlich zu untersuchen: Wie funktioniert ein Wirtschaftssystem, in dem Arbeit vom Einkommen getrennt ist? Ich schrieb meine Diplomarbeit über das „Bedingungslose Grundeinkommen“ und vertiefte meine Theorien im Doktoratsstudium. Und wäre die Leidenschaft Filme zu machen nicht so groß gewesen, würde ich heute wie viele meiner Kollegen für die Nationalbank arbeiten, 18 Monatsgehälter beziehen und elegante, aber realitätsferne mathematische Wirtschaftsmodelle weiterentwickeln.

Noch während des Studiums drehte ich meinen ersten Kinofilm über einen österreichischen Cowboy und 2010 einen abendfüllenden Dokumentarfilm über die Linzer Alternativmusikszene der 80er Jahre, in dem ein Auftritt der noch unbekannteren amerikanischen Band Nirvana in einem Linzer Jugendclub zu sehen ist. Damals beschloss ich, meinen nächsten Film dem Grundeinkommen zu widmen und dafür eine Sprache zu finden, die meine unterschiedlichen Prägungen synthetisiert: Punk, Wissenschaft und Science Fiction. Dann erinnerte ich mich an eine Aufsatzsammlung zum Grundeinkommen mit dem Titel „What’s Wrong With A Free Lunch?“.

„There ain’t no such thing as a free lunch“ (TANSTAAFL) ist im Englischen ein geflügeltes Wort, das Ökonomen folgendermaßen beschreiben: Um eine Sache zu bekommen, die wir mögen, müssen wir eine andere Sache aufgeben, die wir mögen. Die orthodoxe Volkswirtschaft betrachtet Knappheit als den Hauptantrieb jeglichen Wirtschaftens. Dabei machen die Ökonomen die Rechnung ohne den technologischen Fortschritt. Zwar sind wir von einer Gesellschaft, wie sie in Star Trek gezeigt wird, noch weit entfernt. Im Überfluss leben wir aber schon: Digitale Güter können kostenlos, beliebig oft vervielfältigt werden; wir erleben die ersten Schritte zu einer künstlichen Intelligenz, die bis vor wenigen Jahren noch als „Science Fiction“ galt; führerlose Autos sind kurz vor der Serienreife und die besten Jeopardy! Champions hatten schon 2011 keine Chance gegen IBMs Watson Computersystem. Mit dem 3D Drucker machen wir große Schritte zu einer Technologie, die jedes beliebige Objekt immer und überall auf Knopfdruck herstellen können

wird. Wenn Maschinen und Roboter die Arbeit erledigen und die Ressourcen uns allen gemeinsam gehören, sind wir frei das zu tun, was auch immer wir wollen. Wir können unbegrenzt Urlaub machen, uns weiterentwickeln und unser Wissen vergrößern. Wir sind nicht mehr gezwungen, unsere Ausbildung an den sogenannten Arbeitsmarkt anzupassen, sondern unseren Talenten entsprechend zu arbeiten und zu forschen. Willkommen in der Free Lunch Society!

Genießen Sie es,  
Christian Tod

***„DER FILM BESITZT DAS POTENTIAL, DIE EINSTELLUNGEN VON MENSCHEN ZU HINTERFRAGEN, UM EIN BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN DENKEN ZU LERNEN!“***

Klaus Kofler, Zukunftsforscher

## **ES TUT IMMER GUT AUS DER NORMALITÄT HERAUSZUTRETEN!**

**Karin Schiefer (AFC) im Gespräch mit Christian Tod zu FREE LUNCH SOCIETY**

Februar 2017

**Sie sind Filmmacher und Ökonom. Wie lange beschäftigen Sie bereits Modelle, die unser Wirtschaftssystem, aber auch unsere bestehende Gesellschaftsform neu denken?**

**CHRISTIAN TOD:** Das begann definitiv bereits, bevor ich begann Volkswirtschaft zu studieren. Der Ausschnitt aus *Star Trek* zu Beginn des Films ist mehr als nur ein Augenzwinkern. Eine Science-Fiction-Serie wie *Star Trek – Next Generation* in meiner Jugend zu sehen, war in der Tat prägend. Es wird darin ein Gesellschaftsmodell präsentiert, wo es kein Geld mehr gibt, wo Menschen nur noch deshalb arbeiten, weil sie es wirklich wollen und die menschliche Neugier sie antreibt. Als ich zum Abschluss meines Volkswirtschafts-Studiums nach einem Diplomarbeitsthema suchte, war die Vision vom bedingungslosen Grundeinkommens bereits sehr präsent. Seit 2006 beschäftige ich mich nun intensiv damit. Ich habe sogar eine Dissertation dazu begonnen, die wurde aber immer wieder von meinen Filmprojekten unterbrochen.

**Wann hat sich in Ihrer wissenschaftlichen Auseinandersetzung ein filmischer Zugang zu diesem Thema aufgedrängt?**

**CHRISTIAN TOD:** Ich habe nie als Volkswirt gearbeitet. 2007 entstand noch während des Studiums mein erster Film *Fatsy – Der letzte Cowboy von Österreich* und von da an bin ich auch beim Film geblieben. Ich habe die Filmidee zum Thema Grundeinkommen bei den Start-Stipendien des BKA eingereicht, Stipendium bekam ich keines, aber eine Weiterempfehlung an einen erfahrenen Produzenten, mit dem ich die Idee weiterentwickeln konnte: Das war Michael Seeber. Durch ihn kam ich zur Golden Girls Filmproduktion.

**Wie gelang es Ihnen, aus dem wissenschaftlichen in einen filmischen Fokus zu wechseln.**

**CHRISTIAN TOD:** Es war nicht einfach, eine filmische Struktur zu finden, da ich sehr stark in meiner Arbeitsweise als Wissenschaftler geprägt war und ein filmischer Zugang sich völlig anders gestalten musste. Zunächst standen für mich jene Protagonisten im Vordergrund, mit denen ich in meiner wissenschaftlichen Recherche zu tun hatte. Filmisch betrachtet wurde das aber rasch langweilig und ich musste meinen Zugang in verschiedene Themenkomplexe aufbrechen. Der Film setzt bei der ethischen Rechtfertigung des Grundeinkommens an, die sich darauf stützt, dass die Ressourcen uns allen gehören. Darauf aufbauend suchte ich nach interessanten Köpfen, die sich zum Thema Gedanken gemacht haben und vermied es nach Möglichkeit, Ökonomen, die Grundeinkommens-Experten sind, zu Wort kommen zu lassen.

**Geht es Ihnen auch darum, entkoppelt vom konkreten Experiment des Grundeinkommens, Ihre Zuschauer dazu zu bringen, Grundfesten des Daseins und der Gesellschaft einmal anders zu denken, ... so gesehen philosophisch anzusetzen?**

**CHRISTIAN TOD:** Das ist absolut der Fall. Man spürt es an sich selbst am stärksten, wie sehr man gewisse Modelle im Kopf hat, die man für die Realität hält. Es besteht ja eine ewige Wechselwirkung zwischen Modellen, die die Realität formen, die wiederum Modelle hervorbringt. Ich wollte dafür Bewusstsein schaffen, dass unsere Realität nicht unumstößlich ist und wir sie

jederzeit ändern können, wenn wir das wollen. Man könnte die Gesellschaft z.B. dahingehend ändern, dass es etwas wie ein bedingungsloses Grundeinkommen gibt.

**Der Film beginnt mit Bildern auf die Erde aus dem Weltall, mit einem Star-Trek-Zitat aus dem 24. Jahrhundert. Ist das eine Metapher für die Dimension der Distanznahme und des Weitblicks, deren es für so ein Gedankenexperiment bedarf? Oder eher ein Hinweis, der das Utopische der Idee untermauert?**

**CHRISTIAN TOD:** Ich würde sagen, beides hat seine Gültigkeit. Fest stand immer, dass ich mit *Star Trek* beginnen würde. Die Bilder der Erde kamen auf recht natürliche Weise dazu, auch wenn die Bilder aus dem Orbit heute keinen großen Eindruck mehr erzeugen. Viele kennen *Buckminster Fullers Spaceship Earth*, diese Metapher aus den Sechzigern. Es tut immer gut, einen Schritt zurück zu machen und aus der Normalität herauszutreten. Der Film wird aus einer Zukunftsperspektive erzählt, was ursprünglich auf den Star Trek-Einstieg zurückgeht, es hat sich aber ganz natürlich so weiter entwickelt.

**Interessanterweise scheinen die Experimente und Diskussionen zum bedingungslosen Grundeinkommen in Gesellschaften zu entstehen, die als besonders reich, leistungsgetrieben, kapitalistisch gelten, ich denke an die USA, die Schweiz... Wie erklären Sie das?**

**CHRISTIAN TOD:** Es gibt natürlich auch Namibia, wo ein sehr starkes Gefälle zwischen der reichen und der armen Schicht besteht. Es finden zur Zeit viele Experimente in Entwicklungsländern statt. Die ersten Experimente gab es in den sechziger Jahren in den USA. Das bedingungslose Grundeinkommen wurde damals ja von verschiedenster Seite propagiert – von Martin Luther King, Lyndon B. Johnson – d.h. die Elite in Washington war dem Thema gegenüber sehr offen und es stand kurz vor der Einführung. Daraufhin entstanden die teuersten Sozialexperimente der Geschichte, von denen heute kaum mehr jemand etwas weiß. Die Frage, wie sich das Grundeinkommen finanziert, wurde in den USA nie diskutiert. Man stand damals kurz davor, den ersten Menschen auf den Mond zu bringen, Geld spielte keine Rolle. Das Konzept Grundeinkommen wurde aus einer Position des Wollens und der Stärke und nicht aus einer Perspektive des Mangels, wie es bei uns so gerne gesehen wird, diskutiert. Die Volkswirtschaft behauptet immer noch den großen Mangel und entwirft das Bild vom Kuchen, der irgendwann aufgebraucht ist. Mit dem digitalen Zeitalter, wo die Grenzkosten bei den meisten Produkten gleich Null sind, weil man sie kopieren kann, leben wir eigentlich wieder in einer Zeit des Überflusses.

**Sehen Sie einen denkbaren Weg aus dem Mangel-Modell?**

**CHRISTIAN TOD:** Das glaube ich schon. Durch neue Technologien, Digitalisierung, 3D-Drucker, die bald kommen, glaube ich, dass ein Umdenken stattfinden und ein Bewusstsein entstehen wird, dass man nicht mehr auf große Unternehmen mit Tausenden Mitarbeitern angewiesen ist. Mit 3D-Druckern, einer guten Idee und der richtigen Software wird man auch in einem Keller hochwertige Produkte herstellen können.

**Die großen Konzerne werden viel unternehmen, um dies zu verhindern.**

**CHRISTIAN TOD:** Wir erleben gerade einen sehr interessanten Zeitpunkt, was das Grundeinkommen betrifft. Es sind im letzten Jahr viele CEOs großer Konzerne wie Siemens oder

Telekom auf die Idee des Grundeinkommens aufgesprungen. Die Idee schwappt gerade in die traditionellen europäischen Großunternehmen über, aus dem Bewusstsein heraus, dass die Industrie 4.0., d.h. die totale Automatisierung, kommen wird und Walter Reuthers Frage an Henry Ford II: „Wer kauft ihre Autos, wenn nun alles automatisiert wird?“ an Relevanz gewinnt. Da erleben wir gerade einen spannenden Moment, der ein Umdenken auslösen könnte. Die Konzerne wollen ein Grundeinkommen, um sich ihre Konsumenten zu sichern. Das ist kurzfristig gedacht. Denn ein Grundeinkommen löst meiner Meinung nach viel mehr aus: Ich glaube, dass die Menschen dadurch auch demokratisch ermächtigt werden und die Grundordnung in Frage stellen.

### **Das Grundeinkommen kann wohl kaum langfristig garantiert werden?**

**CHRISTIAN TOD:** Das Grundeinkommen wieder auszusetzen, stelle ich mir sehr schwierig vor. Wir waren in Alaska, wo es seit den siebziger Jahren den Alaska Permanent Fund (APF) gibt und seit den achtziger Jahren an alle Bewohner Alaskas eine Dividende auf die Gewinne aus der Erdölindustrie ausgeschüttet wird. Dieses Geld ist aus der ethischen Begründung, dass Gewinn aus Bodenressourcen allen Bürgern zusteht, zu einer Selbstverständlichkeit geworden, die kein Politiker mehr aufheben könnte. Da müsste etwas Gravierendes passieren.

### **Sie haben sehr viele interessante und renommierte Gesprächspartner und Denker quer durch verschiedene Generationen. Was hat Ihre Interviewpartner vereint?**

**CHRISTIAN TOD:** Was diese Menschen alle miteinander verbindet, ist ihre Neugier und ihr Wunsch, die Welt zu verbessern, vom ganz konservativ-libertären Charles Murray bis zu einem der jüngsten Protagonisten Michael Bohmeyer. Interessant ist, dass beinahe alle Unternehmer sind: Technologieunternehmer, Klein- oder Großunternehmer, Menschen, die es sich leisten, sich Gedanken zu einer besseren Welt zu machen. Das ist ja auch ein Ziel des Grundeinkommens – dass sich durch die gewonnene Freiheit und Sicherheit, mehr Menschen darüber Gedanken machen können, wie sich die Welt verbessern lässt.

### **Welche Konsequenzen hätte ein bedingungsloses Grundeinkommen auf die Leistungen des Wohlfahrtsstaates?**

**CHRISTIAN TOD:** Das müsste jede Gemeinschaft, die ein Grundeinkommen auszahlt, selbst bestimmen. Meine Präferenz wäre die, die staatlichen Krankenleistungen und das Bildungssystem beizubehalten. Alles andere steht zur Diskussion. Wir sprechen dann nicht von „charity“ für die Bedürftigen, sondern von einem Recht, das jeder hat. Leistungen wie Bildungs- oder Gesundheitssystem, die ein Staat effizienter herstellen kann, sollten meiner Meinung nach in staatlicher Hand bleiben. Mit einem völlig privatisierten Gesundheitssystem wäre das Grundeinkommen schnell wieder weg. Da muss man sehr aufpassen. Konservative Kräfte werden das Grundeinkommen nutzen, um einen radikalen Kahlschlag bei diesen staatlichen Leistungen durchzusetzen.

### **Sie sprechen nicht mehr im Konjunktiv, wenn Sie vom Grundeinkommen sprechen.**

**CHRISTIAN TOD:** Nein. Die Zeiten sind vorbei. Als ich mit meiner Diplomarbeit zu diesem Thema begonnen habe, hatte die Idee noch eine sehr utopische Anmutung, die in weiter Ferne schien. Zu



Beginn meiner Arbeit an **Free Lunch Society** schien es schon viel realistischer, aber nun, nachdem ich das Jahr 2016 erlebt habe, bin ich mir sicher, dass es kommen wird. Die Frage ist, in welchen Ländern und in welcher Form es kommen wird. Das bedingungslose Grundeinkommen ist zur Zeit ein Thema, das sehr breit von den Medien aufgegriffen wird, an verschiedensten Orten poppen Unterstützer auf und somit rückt es ins Bewusstsein der Menschen. Das war vor einigen Jahren noch nicht der Fall.

**Der Film enthält sehr viel TV Material, insbesondere aus den USA. Wie spürten Sie dieses Material auf?**

**CHRISTIAN TOD:** Das war sehr schwierig, weil viel Material aus den USA der sechziger Jahre stammte und noch nicht digitalisiert war. Ich habe mich durch viele Katalogseiten im Internet durchgekämpft, die Kurzbeschreibungen der Filmrollen gelesen und sie in der Hoffnung, dass es sich um brauchbares Material handelt, bei Networks wie NBC oder ABC ausheben lassen. Wir waren bei den meisten Materialien die ersten, die sich dafür interessierten, sie wurden daher erst aufgrund unserer Anfragen digitalisiert.

**Sie haben Ihren Filmtitel *Free Lunch Society* an ein Zitat Ronald Reagans angelehnt. War es Ihnen sehr wichtig, gerade an diese Präsidentschaftsära anzuspielden, um auf eine radikale Trendwende zu verweisen?**

**CHRISTIAN TOD:** Man denkt natürlich sofort an Reagan und seinen Satz: „There’s no such thing as a free lunch“. Der Begriff ist allerdings viel älter und in den USA ein geflügeltes Wort. Der Science Fiction-Autor Robert Heinlein hat den Begriff in den fünfziger/sechziger Jahren geprägt, außerdem wird der Satz auch Milton Friedman zugeschrieben, der ein großer Fan von Reagan war und umgekehrt. Die Ära Reagan ist nach wie vor sehr prägend, insofern als gerade da in der Volkswirtschaftstheorie der größte „brainwash“ stattgefunden hat. Seit dieser Zeit glauben wir an mathematische Modelle in der Volkswirtschaftslehre, die mit der Realität nichts zu tun haben, die aber von Politikern immer noch benützt werden, um Kürzungen im Sozialbereich zu rechtfertigen. Man denke nur an Griechenland und die EU. Diesen Maßnahmen liegen Modelle zugrunde, die nichts mit der Realität zu tun haben, die aber deutlich machen, wie bestimmend diese Ära immer noch ist. Groß ist auch der Zirkel an Nobelpreisträgern, die sich noch immer auf Milton Friedman berufen. Das ist wie in der Theoretischen Physik und der String-Theorie: Es wird nur noch gerechnet, die Annahmen sind realitätsfern und die Ergebnisse nicht überprüfbar. Das hat etwas Sektenhaftes. Der Unterschied zwischen der Theoretischen Physik und der Volkswirtschaftstheorie ist der, dass, wenn letztere sich irrt, Milliarden Menschen darunter leiden.

**Wie kann man sich vorstellen, dass auch Modelle wie das des Grundeinkommens aus den abgeschotteten Zirkeln der Theorie ins Bewusstsein der Zivilgesellschaft und der Politik sickern?**

**CHRISTIAN TOD:** Die Idee des Grundeinkommens ist ja durchaus mit den klassischen Modellen der Volkswirtschaftslehre vereinbar. Das macht sie selbst für konservative Ökonomen so interessant, weil sie so einfach und elegant ist. Das lieben die Mathematiker ja. Ich sehe keinen großen Widerspruch zur Volkswirtschaftstheorie des 19. und 20. Jhs. Wohingegen es im starken Widerspruch steht, das sind moralische Ansätze, die schon in der Bibel nachzulesen sind: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ und die vor allem in der calvinistischen Ethik verankert sind. Eigentlich reicht die Problematik bis in die neolithische Revolution zurück. Seit der Mensch

sesshaft ist und für sich das Recht beansprucht, ein Stück Land sein eigen zu nennen. Dank der Errungenschaften der Technologie bietet sich jetzt wieder die Möglichkeit, in eine Gesellschaft des Überflusses einzutreten. Das macht das Grundeinkommen zum aktuellen Zeitpunkt so virulent, weil es immer parallel mit Digitalisierung und Automatisierung diskutiert wird.

**Sie haben den Film im Jahr 2015 gedreht. Wir kennen inzwischen den Ausgang des Schweizer Referendums, das im Film noch offen ist: Es hat mit 78% Nein zum Grundeinkommen geendet. Hat Sie dieses Ergebnis enttäuscht?**

**CHRISTIAN TOD:** Nein. Die Schweizer sind was Wirtschaftspolitik und neue Ideen betrifft, sehr konservativ. Die Schweiz hat aber einen Vorteil: Die direkte Demokratie. Indem man ein Thema zur Volksabstimmung bringt, kann man es der gesamten Bevölkerung näher bringen. Jeder Schweizer hat vom Grundeinkommen gehört, aber zu glauben, dass die Schweizer in so kurzer Zeit dafür stimmen, wäre naiv. Immerhin haben 23% für das Grundeinkommen gestimmt, das ist ein beachtlicher Erfolg. Die Schweiz wird bei diesem Thema keine Vorreiterrolle einnehmen, erfahrungsgemäß braucht es meist zwei bis drei Volksabstimmungen, bis ein Thema mehrheitsfähig ist.

**Wie haben Sie zwischen dem Archivmaterial und aktuellem Interviewmaterial im Schnittprozess dramaturgisch ein Gleichgewicht erzielt?**

**CHRISTIAN TOD:** Ich hatte ein sehr detailliertes Buch, das ich bis auf kleine Änderungen auch umsetzen konnte. Ich wollte auf alle Fälle nicht zu viele sprechende Menschen. Bei den Interviews haben wir uns einer Technik bedient, die auch Errol Morris benutzt: Das Interrotron. Die Interviewpartner schauen in die Kamera und adressieren damit direkt das Publikum. Gleichzeitig ermöglicht ein vor die Linse gebautes halbdurchlässiges Spiegelsystem Blickkontakt zwischen mir und meinen Gesprächspartnern. Was im fertigen Film vielleicht nicht ganz so deutlich rauskommt, sind Elemente wie Landschaft, Ressourcen, die Erde, die mir als sehr wesentlich erschienen. Ich hätte es mir etwas bombastischer vorgestellt, es hätte aber die Erzählung darunter gelitten. Die Form sollte sich in ihrer Reduktion komplett dem Thema unterordnen. Mein vordergründiges Anliegen war es, eine kompakte Erzählung zu schaffen, sodass das Thema immer nachhaltiger in die Köpfe eindringt. Mit diesem Gefühl der Präsenz dieser Idee sollten die Zuschauer aus dem Kino rausgehen.

**Dazu hat die Musik gewiss auch ihren Beitrag geleistet?**

**CHRISTIAN TOD:** Der Song *This Land is Your Land* stand von Anfang an als musikalisches Leitmotiv fest; vor allem mit den Strophen, die weniger bekannt sind und in denen es um Grenzen und um das Überwinden von Grenzen geht. Es gibt z.B. eine Strophe: „As I went walking I saw a sign there and on the sign it said "No Trespassing." But on the other side it didn't say nothing, that side was made for you and me.“ Mein Musikkonzept für diesen Film war, alles auf dieses Lied zu konzentrieren. Der Film ist mit Überschriften in Kapitel eingeteilt, in deren Rahmen immer wieder das Lied zitiert wird. Am Ende wird es im Nachspann mit den kritischen, eher unbekannteren Strophen ausgespielt. Die Frage wird sein, ob die Menschen so lange sitzen bleiben, um bis zum Ende der Musik lauschen.

**Verrät die Einteilung in, sehr inspirierend betitelte Kapitel, noch den Wissenschaftler in Ihnen, der das Thema nun von mehreren Seiten aufbereitet hat?**

**CHRISTIAN TOD:** Ich bin ein großer Fan von Kapiteln. Das ist etwas, wozu mich Quentin Tarantino inspiriert hat. Ich liebe *Pulp Fiction* und seither neige ich in meinen Filmen zu Kapiteln, wenn es sich anbietet.

**Free Lunch Society war im Herbst 2016 fertig gestellt. Hat die Perspektive, dass nun Donald Trump zum neuen US-Präsidenten gewählt wurde, die optimistischen Thesen des Films etwas gedämpft?**

**CHRISTIAN TOD:** Gedämpft, nein. Wir leben in einer sehr interessanten Zeit, wo alles möglich geworden ist. Das macht mich sehr optimistisch. Dass jemand wie Donald Trump jetzt zum US-Präsidenten gewählt wurde, finde ich erschütternd, gleichzeitig zeigt es, dass das System veränderbar ist, und zwar in jedwede Richtung. Obama hat sich als guter Anwalt wie viele unserer europäischen Politiker in einer Realverfassung bewegt. Trump ist aus dieser Realverfassung komplett ausgebrochen. Ich glaube, dass Trump eine kurze Episode sein wird. Die Frage wird sein, was danach kommt. Das Positive, das ich dem abgewinnen kann, ist die Erkenntnis, dass Veränderung möglich ist. Jetzt haben wir ein Negativ-Beispiel, das nächste wird ein positives Beispiel sein. Wäre Bernie Sanders Präsident geworden, wäre das auch eine Revolution gewesen. Die Entscheidung ist auf Messers Schneide gestanden und das wird in Zukunft wohl immer so sein: Es wird immer in die eine oder die andere Richtung kippen können. Es wird jedenfalls extremer werden.



**Christian Tod**, geboren 1977 in Linz, ist Filmmacher und Volkswirt. Sein erster Dokumentarfilm „Fatsy – Der letzte Cowboy von Österreich“ (54 min, 2007) wurde beim Crossing Europe Film Festival Linz 2007 mit einer lobenden Erwähnung bedacht. Christian Tods erster abendfüllender Dokumentarfilm „Es muss was geben“ (104 min, 2010) war Eröffnungsfilm bei Crossing Europe 2010, im selben Jahr im Wettbewerb des Filmfestes München und kam 2011 in die

österreichischen Kinos. Für seinen aktuellen und bislang ambitioniertesten Film griff Christian Tod auf seine wissenschaftliche Expertise zurück und machte einen Film über sein Diplom- und Dissertationsthema: Das bedingungslose Grundeinkommen.

### **Filme (Auswahl)**

**Fatsy – Der letzte Cowboy von Österreich** (Dokumentarfilm, 54 min, 2007, gemeinsam mit Oliver Stangl, Hannes Kreuzer Filmproduktion)

**Es muss was geben** (Dokumentarfilm, 104 min, 2010, gemeinsam mit Oliver Stangl, DADACORPS Filmproduktion)

**Free Lunch Society** (Dokumentarfilm, 95 min, 2017, Golden Girls Film und OVALmedia Köln)

## PROTAGONISTEN



**Götz Werner, Unternehmer**

Einer, der zu Beginn des 21. Jahrhunderts darüber nachdachte, wie man Arbeit und Einkommen entkoppeln kann, war Götz Werner, Gründer der größten europäischen Drogeriemarktkette: „Wenn das Grundeinkommen eingeführt werden würde, weil’s die Gesellschaft denken kann, dann verändert sich die ganze Welt. Dann ist nichts mehr so, wie es vorher war.“



**Fran Ulmer, ehemalige Vizegouverneurin Alaskas**

Bevor sie als erste Frau zur Vizegouverneurin Alaskas gewählt wurde, arbeitete Fran Ulmer in den 1970ern mit dem legendären republikanischen Gouverneur Jay Hammond an der Errichtung des Alaska Permanent Fund.



**Nathan und Alissa Wardwell, Dividendenempfänger**

Das Ehepaar Wardwell lebt mit seinen beiden kleinen Töchtern in Alaskas größter Stadt Anchorage. Alissa ist Lehrerin, Nathans Unternehmen vermisst Küstenlinien, Untiefen und Gezeiten. Die Wardwells sind typische Vertreter der Mittelschicht Alaskas: „Wenn es so weiter geht, werden unsere Kinder Teil der Mittelschicht, vielleicht sogar der oberen Mittelschicht. Aber weil das immer schwieriger wird, möchte ich nicht unbedingt, dass es ihnen einmal besser geht als uns, sie sollen einfach so leben können wie wir. Allein das wäre großartig.“



**Peter Barnes, Unternehmer und Umweltschützer**

1976 gründete Peter Barnes ein genossenschaftliches Solarenergieunternehmen in San Francisco. Er beschäftigte sich damit, wie man die offensichtlichen Mängel des Kapitalismus reparieren könnte. Peter Barnes Vision war die Auszahlung von Dividenden an alle Bürgerinnen und Bürger: „Unsere Mittelschicht zerbricht. Man spricht zwar darüber, aber nicht über Lösungen. Und das Grundeinkommen ist eine naheliegende Lösung.“



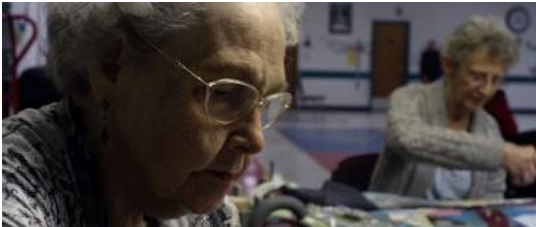
**Charles Murray, Libertärer Politikwissenschaftler**

2006 machte der amerikanische Politikwissenschaftler Charles Murray, ein Mitglied der konservativen Denkfabrik American Enterprise Institute, einen weiteren konservativen Vorstoß zum bedingungslosen Grundeinkommen: „Als ich mein Buch *In Our Hands* zur Verteidigung des Grundeinkommens schrieb, nannte es ein Kollege am Cato-Institut, einer libertären Denkfabrik, ‚hirnrissig‘“.



**Evelyn Forget, Ökonomin**

In den 1970ern wurde ein Grundeinkommensexperiment in einer kanadischen Kleinstadt durchgeführt. Das MINCOME Experiment endete 1978 ohne Abschlussbericht. Dreißig Jahre später fand Evelyn Forget, eine kanadische Gesundheitsökonomin an der Universität von Manitoba, 1600 Kisten mit den Daten des Experiments in einem Archiv und wertete es aus.



**Amy Richardson, MINCOME Teilnehmerin**

Als das Grundeinkommensexperiment in Manitoba 1974 begann, war die Friseurin Amy Richardson 48 Jahre alt und erzog gemeinsam mit ihrem Mann sechs Kinder. Die Richardsons nutzten das zusätzliche Geld, um Dinge wie Schulbücher zu kaufen. Amys Sohn Eric erinnert sich noch an seinen ersten Zahnarztbesuch, den sich die Familie mit dem Grundeinkommen endlich leisten konnte.



**Frances Fox Piven, Soziologin und Bürgerrechtlerin**

Frances Fox Piven ist Professorin für Politikwissenschaften und Soziologie an der City University of New York. Gemeinsam mit ihrem langjährigen beruflichen und privatem Partner Richard Cloward schrieb sie 1966 einen Artikel in der Zeitschrift *The Nation* mit dem Titel *Das Gewicht der Armen: Eine Strategie zum Ende der Armut*, in dem sie dazu aufrief, das traditionelle Sozialsystem durch vermehrte Inanspruchnahme von berechtigten Leistungen zum Kollabieren zu bringen, um an seiner Stelle das Grundeinkommen einzuführen.



**Emmanuel Saez, Ökonom**

Emmanuel Saez wurde 2002 Professor für Volkswirtschaftslehre an der University of California in Berkeley. Gemeinsam mit Thomas Piketty untersucht er die Entwicklung der Einkommen der Armen, der Mittelschicht und der Reichen unserer Welt: „Wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Topverdiener bevorzugen, wandert das Geld zunehmend weg von der breiten Mittelschicht hin zu den Vermögenden.“



**Sal Conte, Taxifahrer**

Der New Yorker Taxifahrer Salvatore „Sal“ Conte ist ein Prototyp des optimistischen Amerikaners: „Die Menschen in New York sind sehr flexibel. Jedes Mal wenn sich ein Fenster oder eine Tür schließt, öffnet sich etwas Neues. Vielleicht fliegt das Dach weg!“ Sal kennt hunderte nicht jugendfreie Witze, von denen vielleicht einige als Bonus auf der Blu-Ray des Films zu sehen sein werden.



**Friedrich Stickler, Vorstandsdirektor der Österreichischen Lotterien**

Friedrich Stickler arbeitet seit dem Abschluss seines Studiums bei den Casinos Austria und den Österreichischen Lotterien. Er weiß am besten, was mit jenen passiert, die den Jackpot knacken: „Aus meiner Erfahrung, und ich habe doch einige von unseren Großgewinnern kennen gelernt, ändert sich am Leben eigentlich sehr wenig. Was eintritt, ist eine große Sicherheit.“



**Dieter Dohr, Lottogewinner**

Dieter Dohr ist Koch, besitzt ein Restaurant und betreibt eine Tankstelle. Der Österreicher bekam den Hauptgewinn, als er drei gleiche Symbole auf einem Rubbellos freilegte: Er bekommt €3.000 Euro pro Monat, ein Leben lang, steuerfrei.



**Michael Bohmeyer, Unternehmer**

Der deutsche Unternehmer ist Mitgründer eines Start-ups, welches ihm ein monatliches Grundeinkommen von €1.000 garantiert, ohne dafür arbeiten zu müssen. Weil er seine Erfahrung mit so vielen Menschen wie möglich teilen wollte, errichtete Michael eine Crowdfunding Plattform, auf der man ein Grundeinkommen für ein Jahr gewinnen kann. Bis jetzt haben 50.000 Spender die Grundeinkommen von über 70 glücklichen Gewinnern finanziert.



**Walter Lynn Jr., Charles Brown and Tiffany Beroid, Walmart Mitarbeiterin/Mitarbeiter**

Die drei Aktivisten von *Our Walmart*, einer Organisation der Handelsgewerkschaft UFCW, demonstrieren regelmäßig vor Filialen des Handelsriesen Walmart, um die schlechten Arbeitsbedingungen und geringe Bezahlung anzuprangern. Walter Lynn Jr.: „Die Menschen müssen aufwachen, bevor sie rausgeschmissen werden, und eine Revolution starten!“



**Albert Wenger, Risikokapitalgeber**

Der in Deutschland geborene Albert Wenger ist Partner bei Union Square Ventures in New York, machte seinen Abschluss in Volkswirtschaftslehre Summa cum Laude in Harvard und seinen Doktor der Informatik an der Eliteuniversität MIT: „Das Grundeinkommen ist einfach eine direkte Form der Umverteilung. Anstatt zu sagen, wir haben jetzt ein Programm mit Essensmarken, geben wir den Menschen das Geld direkt.“



**Daniel Häni, Unternehmer**

2006 gründete der Schweizer Unternehmer Daniel Häni die Initiative Grundeinkommen, eine politische Bewegung zur Durchsetzung des Grundeinkommens in Deutschland und der Schweiz: „Das Geld ist schon da und jeder hat schon heute ein Grundeinkommen, nur eben kein bedingungsloses. Und wenn jemand sagt, es sei eine gute Idee, aber leider kann man es nicht finanzieren, der sollte besser sagen: „Ich will doch nicht, dass die Leute selber bestimmen können.“



**Zephania Kameeta, Minister für Armutsbekämpfung und soziale Wohlfahrt**

2007 initiierte Zephania Kameeta, damals noch Bischof der lutheranischen Kirche in Namibia, ein Grundeinkommensexperiment im Dorf Otjivero. 2015 ernannte der frisch gewählte Präsident Namibias Bischof Kameeta zum Minister für Armutsbekämpfung und soziale Wohlfahrt: „Die Idee, dass Menschen faul werden, wenn man ihnen Geld gibt, ist einfach nicht wahr!“



**Joseph Ganeb and Rudolphine Eigowas, Bewohner von Otjivero**

Joseph, ein Ziegelmacher, und Rudolphine, eine Näherin, sind Bewohner des namibischen Dorfes Otjivero. Als sie während des Basic Income Grant Experiments (BIG) begannen, ihr Grundeinkommen zu beziehen, konnten sie endlich das Schulgeld für ihre Kinder bezahlen und investierten in ihre eigenen Betriebe: Joseph wurde Ziegelmacher und Rudolphine kaufte eine neue Nähmaschine.



**Marshall Brain, Computerwissenschaftler und Science Fiction Autor**

Als er über verschiedene Wege zur Lösung des Problems der Automatisierung nachdachte, entdeckte Marshall Brain das bedingungslose Grundeinkommen: „Wir könnten alle unbefristeten Urlaub machen. Wenn Roboter die ganze Arbeit erledigen und alle Produkte herstellen, sind die Menschen zwangsläufig frei zu tun, was immer sie möchten!“

## **DANIEL HÄNI, Initiative Grundeinkommen**

*„Es ist absehbar, dass alle Tätigkeiten, die berechnet und beschrieben werden können, den Menschen abgenommen werden. Die Frage ist aber offen, ob das zum Sozialdrama oder zur Erfolgsgeschichte wird. Das größte Risiko sehe ich also darin, dass wir die Möglichkeiten und die neuen Herausforderungen, die sich durch die Digitalisierung ergeben, verschlafen oder zu Ungunsten der Menschen auslegen. Die größte Chance sehe ich darin, dass wir durch die Digitalisierung bemerken, dass in Zukunft Fleiß und Gehorsam nicht mehr gefragt sein werden – die Maschinen können das besser –, dafür aber der Bedarf nach Kreativität und Eigenverantwortung steigen wird. Ich glaube, wir sind gut beraten in der Erziehung, ja in allem was wir tun, die kommenden Tugenden auszubilden und zu fördern. Zu den neuen Tugenden zählt auch die Wahrnehmungsfähigkeit: unvoreingenommen und genau wahrnehmen zu können.“*

Zitat aus dem Interview von Dagmar Boedicker für die Zeitschrift FifF Kommunikation: Zukunft der Arbeit – Arbeit der Zukunft: Wer steuert wen?

***„EIN FILM, DER SCHON HEUTE DIE WELT VON MORGEN DOKUMENTIERT.“***

Michael Bohmeyer, [grundeinkommen.de](http://grundeinkommen.de)



**GOLDEN GIRLS FILM und OVALmedia Köln präsentieren**

## **FREE LUNCH SOCIETY - KOMM KOMM GRUNDEINKOMMEN**

ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND | 2017 | 95 MIN

einen Film

von CHRISTIAN TOD

Regie & Drehbuch

Kamera

Schnitt

Ton, Tonschnitt & Musikkomposition

Tonmischung

Farbkorrektur

Dramaturgische Beratung

Produktionsleitung

Redakteur ARTE

Redakteur ORF

Koproduzenten

Produzenten

CHRISTIAN TOD

LARS BARTHEL, JOERG BURGER

CORDULA WERNER, ELKE GROEN

PETER RÖSNER

FALK MÖLLER

RAPHAEL BARTH, DANIEL PAZDERKA

MICHAEL SEEBER

ANDREA MINAUF, JANINE HAHMANN

KATHRIN BRINKMANN

HEINRICH MIS

ROBERT CIBIS, LILIAN FRANCK

ARASH T. RIAHI & KARIN C. BERGER

Mit der Unterstützung von





## **Firmenprofil**

**Arash T. Riahi, Raphael Barth,  
Karin C. Berger, Arman T. Riahi**

Die „Golden Girls“ sind eine Gruppe von Regisseuren und Produzenten, die seit Anfang der 90er in den Bereichen Kino & TV Filmproduktion, Werbung/Musikvideo, Wirtschafts- und Imagefilm, sowie Postproduktion tätig sind. In den letzten Jahren konnten sie sich durch zuverlässige Kontinuität und Vielseitigkeit einen festen Standpunkt in der österreichischen und internationalen Produktionslandschaft sichern. Ihre Strategie vertikal mehrere Standbeine zu haben und durch komplette Inhouse-Produktion möglichst flexibel und künstlerisch frei agieren zu können, hat sich in den letzten Jahren bewährt und ihnen einen ausgezeichneten Ruf in der nationalen und internationalen Szene ermöglicht.

Die Zusammenarbeit in der künstlerischen Gemeinschaft wird von einem Spannungsfeld der persönlichen Einflüsse geprägt, die von Naturwissenschaft bis Popkultur und von Journalismus bis Autorenfilm reichen. Die Gleichberechtigung von Inhalt und Form, extreme Betrachtungswinkel, sowie Erforschung der Grenzen des medial Möglichen ohne Rücksicht auf Dogmen und Gesetze ist das Prinzip.

Dieser undogmatische Umgang mit den Medium Film wurde in den letzten Jahren mit über 70 internationalen Auszeichnungen belohnt.

Der Cross-Media Dokumentarfilm „Everyday Rebellion“ von den Riahi Brüdern war 2014 mit mehr als 50 Einladungen, Österreichs erfolgreichster Film auf internationalen Festivals. ([www.everydayrebellion.net](http://www.everydayrebellion.net))

## **FERTIGGESTELLTE KINOFILME**

- FREE LUNCH SOCIETY (95' & 52'), Dokumentarfilm, Österreich/Deutschland 2017, Regie: Christian Tod, Ko-Produktion mit OVALmedia Köln
- DIE MIGRANTIGEN (98'), Spielfilm, Österreich 2017, Regie: Arman T. Riahi
- DIE NACHT DER TAUSEND STUNDEN (92'), Spielfilm, Österreich/Luxembourg/Niederlande 2016, Regie: Virgil Widrich, Ko-Produktion mit Amour Fou
- DIE EINSIEDLER, (110'), Spielfilm, Deutschland/Österreich 2016, Regie: Ronny Trocker, Ko-Produktion mit zischlermann
- KINDERS (95'), Dokumentarfilm, Österreich 2016, Regie: Riahi Brothers
- KORIDA (87'), Dokumentarfilm, Österreich 2016, Regie: Siniša Vidović
- EINER VON UNS (86'), Spielfilm, Österreich 2015, Regie: Stephan Richter
- GLOBAL SHOPPING VILLAGE (80'), Dokumentarfilm, Österreich/Kroatien 2014, Regie: U. Gladik, Ko-Produktion mit nukleus
- EVERYDAY REBELLION (110'), Dokumentarfilm, Österreich/Schweiz 2013, Regie: Riahi Brothers, Ko-Produktion mit Mira Film
- AFTERMATH – DIE ZWEITE FLUT (82'), Österreich/Deutschland/Irland 2012, Regie: R. Barth

- JAKARTA DISORDER (87'), Dokumentarfilm, Österreich 2013, Regie: Ascan Breuer
- NERVEN BRUCH ZUSAMMEN (94'), Dokumentarfilm, Österreich 2012, Regie: Arash T. Riahi
- MAMA ILLEGAL (94'), Dokumentarfilm, Österreich 2012, Regie: Ed Moschitz
- DAS VENEDIG PRINZIP (82'), Dokumentarfilm, Deutschland/Österreich/Italien 2012, Regie: Andreas Pichler, Ko-Produktion mit Filmtank
- TOMORROW YOU WILL LEAVE (90'), Dokumentarfilm, Österreich 2012, Regie: Martin Nguyen
- WOCHENENDKRIEGER (88'), Dokumentarfilm, Deutschland/Österreich 2012, Regie: A. Geiger, Ko-Produktion mit Gebrüder Beetz
- SCHWARZKOPF (90'), Dokumentarfilm, Österreich 2011, Regie: Arman T. Riahi
- EINST SÜSSE HEIMAT (75'), Dokumentarfilm, Österreich 2007, Regie: Gerald Igor Hauzenberger
- EXILE FAMILY MOVIE (94'), Dokumentarfilm, Österreich 2006, Regie: Arash T. Riahi
- ECLIPSA (85'), Dokumentarfilm, Österreich 1999, Regie: Arash T. Riahi, G. I. Hauzenberger & R. Barth

### **IN PRODUKTION / VORBEREITUNG**

- TRUST WHO (90`), Dokumentarfilm, Deutschland/Österreich 2017, Regie: Lilian Franck, Ko-Produktion mit OVALmedia Köln
- COPS (100`), Spielfilm, Österreich 2017, Regie: Stefan A. Lukacs
- ROT (90'), Spielfilm, Österreich/Frankreich/Italien 2017/18, Regie: Markus Heltschl
- KINDER DER ZUKUNFT (90'), Dokumentation/Animation, Deutschland/Österreich 2017, Regie: M. Farokhmanesh, F. Geiger, Ko-Produktion mit brave new work
- BORN IN EVIN (90`), Dokumentarfilm, Deutschland/Österreich 2017, Regie: Maryam Zaree, Ko-Produktion mit Tondowski Films